

3 Fragen an



Thomas Sauer,
Vorsitzender der
„neuen“
Theatergruppe
Seßlach

„Das Stück muss lustig sein und zu uns Schauspielern passen“

? Warum hat sich die Theatergruppe selbstständig gemacht?

Um das kulturelle Leben im Raum Seßlach und Umgebung zu fördern und zu pflegen. Außerdem wollen wir den fränkischen Dialekt am Leben erhalten und weitergeben.

? Welche Pläne hat die Theatergruppe für die Zukunft?

Großen Wert wollen wir in der Zukunft auf die Jugendarbeit legen. Es soll eine Kinder- oder/und Jugendtheatergruppe gegründet werden. Außerdem möchten wir neue Mitglieder sowohl auf passiver als auch auf aktiver Seite gewinnen.

? Wer sucht die Theaterstücke aus?

Die Stücke werden von einem kleinen Kreis ausgesucht. Ein besonderes Kriterium ist, dass das Stück lustig sein und zu uns passen muss. Denn auch wir Schauspieler wollen unseren Spaß haben, vor allem bei den Proben. Von den Verlagen bekommt man zunächst eine Leseprobe, meistens den ersten Akt zugeschickt. Anhand dieser Unterlage muss man das Stück beurteilen. Hat man sich für ein Stück entschieden, werden dann die kompletten Texthefte bestellt.

Die Fragen stellte Michael Stelzner

Meldungen

Leitposten mitgenommen

Rödental – Die Polizei in Neustadt sucht Zeugen für den Diebstahl zweier Leitposten, die im Verlauf des vergangenen Wochenendes in der Rothenhofer Straße entwendet wurden. Die zwei weißen Pfosten waren in Höhe des Spielplatzes, neben den als Geschwindigkeitsbremse errichteten Fahrbahnerhöhungen, am Ortsausgang von Einberg aufgestellt.

Tank eines Lkw aufgebrochen

Ebersdorf/C. – Etwa 50 Liter Diesel zapfte ein unbekannter Dieb in der Nacht zum Dienstag von einem Lkw in Großgarnstadt ab. Der 7,5-Tonner war über Nacht im Hof einer Firma in der Neustadter Straße abgestellt.

Interview mit Bürgerinitiative

Coburg – Der Bayerische Rundfunk bringt auf Radio Bayern 2 in der Sendereihe „Das Notizbuch“ morgen, Freitag, in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr ein etwa zehnmütiges Interview mit Anette Martin von der Bürgerinitiative „Pro Heimat“ Großgarnstadt und Rainer Rosanowski von der Bürgerinitiative Fürth am Berg und Umgebung. Dabei geht es um die geplante 380-kV-Leitung.

Abnahme des Sportabzeichens

Bad Rodach – Die Leistungsbewertung für das Sportabzeichen findet am Mittwoch, 21. Juli, ab 17 Uhr auf dem TSV-Sportgelände am Waldbad statt.

So erreichen Sie uns

Redaktion Landkreis Coburg:
Telefon: 09561/850-128
Telefax: 09561/850-294
Mail: coburg-land@np-coburg.de

Die Vespa als Verführung: Roller-Fans der Region rufen Gleichgesinnte zusammen

Aus Liebe zu Metall und Formen

Horst Klaus hat den Vespa-Virus im Blut: In seiner Garage sammelt er die robusten Roller aus allen Jahrzehnten und auf dem Fan-Treffen holt er sich nun Ideen für mehr.

Von Kristina Rauscher

Kaltenbrunn – In Horst Klaus Garage stehen zehn Vespas – und es sollen noch mehr werden. „Die Autos passen noch rein, aber langsam wird's eng“, verrät er. Mindestens zwei Anschaffungen hat der Redwitzer momentan noch im Sinn. „Ich möchte aus jedem Jahrzehnt ein typisches Modell“, erklärt er sein Sammelprinzip. Dazu fehlen ihm aber noch ein paar Schmuckstücke, denn Vespa gibt es seit den 40er-Jahren.

„Meine Frau sagt, wenn ich eine verkaufe, kann ich mir wieder eine kaufen. Aber mit dem Verkaufen tue ich mir schwer“, gibt er zu. Schließlich stecken viel Arbeit und viele Erinnerungen in seine „Vespas“, wie er seinen Fuhpark liebevoll nennt. Sein ältestes Modell ist eine Vespa aus den Hoffmann-Werken, Baujahr 1950. Daran reiht sich eine VNB Baujahr 1963, eine 50L (1967), eine 50ss (1971), eine Sprint (1976), eine PX (1981), eine 50 spezial, zwei T5 (1985 und 1986) und eine PK 125s automatica von 1984. Mit ihr hat alles angefangen, erzählt er. Damals, vor 25 Jahren. Nach der Automatik musste es eine mit Schaltgetriebe sein. „Auf der Suche nach Ersatzteilen kaufst du irgendwann nicht mehr nur den Motor, sondern gleich die ganze Vespa.“ Und so kommt eins zum anderen: „Die Vespa ist wie ein Virus, wenn man den hat, kriegt man ihn nicht mehr los“, muss Klaus feststellen.

Dreimal nach Italien

Seine Liebe zum robusten Roller geht sogar soweit, dass er auf den Zwölf-PS-Zweirädern sogar schon dreimal nach Italien gefahren ist. „Das waren rund 1000 Kilometer einfach.“ Zwischendurch hat er zwei Übernachtungen eingelegt. „Man darf sich nur nicht unter Druck setzen.“ Man lerne, einen Gang runter zu schalten und die Langsamkeit für sich zu entdecken: „Der Weg ist das Ziel.“ Zwischen lauter Motorrädern einen Pass hinunter zu fahren, sei schon witzig. Es sei ihm auf seiner Reise auch passiert, dass ihn italienische Bauarbeiter an der Straße mit „Viva la Vespa“-Rufen begrüßt haben. Man könne sich auf solchen Touren zwar ein Ziel setzen, doch man müsse auch flexibel sein und sich treiben lassen. „Vorreservieren würde ich auf solchen Touren nicht.“ Auch war seine Frau auf diesen langen Ausflügen nicht dabei.

Das Wichtigste sei, sich Zeit zu nehmen, sonst mache die Vespa keinen Spaß. „Da tut einem die Seele weh, wenn man den Motor quält“, meint der 49-Jährige. So sehe man

was, rieche was und könne auch rechtzeitig anhalten. Interessant sei es auch, auf dem Weg durch Italien zu beobachten, wie viele Deutsche ihre Motorräder in den Urlaub fahren: „Da sieht man mal eben, wie 100-PS-Maschinen auf dem Hänger über die Straßen gefahren werden“, berichtet er mit einem verschmitzten Grinsen.

Klaus mag's stilet, original und zeitlos. „Die alten Vespas sind Wertarbeit aus Metall, kein Plastik und sie haben eine bullige Hinteransicht“, schwärmt er von seinen Gefährten, die zwischen 1,5 und zwölf PS haben und 75 bis 120 Kilogramm wiegen. „Es ist ein Stück Zeitgeschichte und jede hat ihren eigenen Reiz“, erklärt er, was ihn daran so fasziniert. Motorrad zu fahren, habe ihn nie interessiert.

Von der Vespa dagegen sei er nicht mehr wegzukriegen. Pro Jahr fährt der Redwitzer, der als Einkäufer bei Loewe arbeitet, bis zu 6000 Kilometer, schätzt er. Er liebt das italienische Flair und die relativ einfache Technik der Vespa. Und über die wird auf Roller-Treffen ausgiebig gefachsimpelt.

Auf das Vespa-Treffen in Kaltenbrunn am Sonntag, 18. Juli, rund um die Pizzeria „La Stazione“ freut sich Horst Klaus schon lange. „Da kann man sich austauschen und kommt auf ganz neue Ideen.“ Auch während des Jahres ist er mit Vespa-Freunden der Re-

gion unterwegs. In der kalten Jahreszeit hilft das Internet. Im German Scooter-Forum kann sich Klaus die Zeit vertreiben, bis die Straßen wieder frei sind und die Vespa-Gemeinde zum „Anrollern“ ruft.



Customized: Giuseppe Sanfilippo, Wirt der Kaltenbrunner Pizzeria „La Stazione“, hat seine Vespa im Campari-Look gestalten lassen.



Horst Klaus aus Redwitz hat der Vespa-Virus gepackt: Zehn der robusten Roller stehen bereits bei ihm in der Garage, und wenn es nach ihm geht, sollen daraus noch viel mehr werden.
Fotos: Frank Wunderatsch

„Jede Vespa fährt über den roten Teppich ein“

Am Wochenende nehmen Vespa-Freunde der Region Kurs auf Kaltenbrunn, um gemeinsam zu feiern.

Kaltenbrunn – Die Kaltenbrunner Pizzeria „La Stazione“ ist am Sonntag, 18. Juli, ein Treffpunkt für Vespa-Freunde, denn die Vespa-Gemeinden der Region rufen zum Treffen der Zweiräder. Franz Jahn aus Gleußen hat das Treffen organisiert und verrät, was die Besucher erwartet.

Wie viele Vespas erwarten Sie am Wochenende in Kaltenbrunn?

Wir veranstalten das Treffen nun im dritten Jahr. Begonnen haben wir mit 50 Vespas, vergangenes Jahr waren es schon 157. Wir gehen davon aus, dass es in diesem Jahr noch mehr werden.

Was ist am Sonntag rund um die Pizzeria in Kaltenbrunn geboten?

Jede Vespa fährt über einen roten Teppich ein und wird fotografiert. Außerdem gibt es ein Präsent für jeden Teilnehmer, eine Tombola mit italienischen Preisen und Live-Musik von der Band Dav'n'mor. Zusätzlich können die Besucher die Frankens Vespa 2010 wählen. Das Programm beginnt um 10 Uhr. Die Ausfahrt der 50-Kubik-Vespas startet um 11.30 Uhr und führt nach Ebern. Nach deren Rückkehr nehmen die 125-Kubik-Fahrzeuge Kurs auf Bad Staffelstein. Auch ein APE-Taxi und eine Händlerausstellung warten auf die Besucher.

Was ist der Job des APE-Taxis?

Das APE-Taxi kutschiert Besucher auf Wunsch durch die Gegend, um ihnen das besondere Fahrgefühl zu vermitteln. Eine APE ist eine dreirä-

Interview



Franz Jahn, Organisator des Vespa-Treffens in Kaltenbrunn

rige Vespa. Sie hat vier Vorwärts- und vier Rückwärtsgänge. Viele trauen sich nicht, eine APE zu fahren und für Mitfahrer ist kein Platz. In unserem Taxi schon.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Treffen zu veranstalten?

Giuseppe Sanfilippo, der Wirt der Kaltenbrunner Pizzeria, hat früher immer über Vespas geschimpft und gesagt: Eure Kisten gehören auf die Pizza geschnitten. Zum 50. Geburtstag haben wir ihm eine Vespa geschenkt. So hat das angefangen. Schließlich haben wir gedacht, wir brauchen noch eine und noch eine, haben gesammelt und einen Vespa-Stammtisch gegründet. Da ist dann die Idee des Treffens entstanden. Auch Nürnberg oder Bayreuth haben eine Vespa-Szene, aber hier in der Gegend trifft man selten jemanden. Da sind solche Treffen wichtig, um Kontakte zu knüpfen und Fachgespräche zu führen.

Wie können Vespa-Freunde mit Ihrer Gemeinschaft Kontakt aufnehmen?

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen zum Stammtisch in der Pizzeria „La Stazione“ Kaltenbrunn. Unsere Gemeinschaft besteht aus Vespa-Fans, die aus der ganzen Region, vor allem aus den Landkreisen Coburg, Lichtenfels, Bamberg, Kulmbach, Haßfurt, zu den Veranstaltungen fahren. Nächstes Treffen ist am Samstag, 4. September.

Welche Aktionen machen sie sonst noch gemeinsam?

Wir haben drei bis vier feste Termine im Jahr. Dazu gehört das Anrollern, also die erste Ausfahrt im Jahr, die heuer aus 54 Vespa-Fahrern bestanden hat. Dann gibt's das Ausrollern, die letzte Ausfahrt des Jahres. Zusätzlich waren wir zu einer Schlemmer-Fahrt unterwegs und dann eben das Vespa-Treffen am kommenden Sonntag.

Das Gespräch führte Kristina Rauscher